



### Mutig genug, eigene Wege zu gehen

Ministerin Theresia Bauer zu Gast bei gemeinsamen Gründerevent der Hochschulen Aalen, Reutlingen und Stuttgart

**23.03.2018** | REUTLINGEN/AALEN „Ich feiere solche Veranstaltungen und tanke dabei richtig Energie“, verkündete Ministerin Theresia Bauer gleich zu Beginn ihres Besuches in Reutlingen. „Start Up Stories - gründest Du noch oder studierst Du schon?“ überschrieb sie die Veranstaltungsreihe, in deren Rahmen sie insgesamt zehn Hochschulstandorte besucht, um mit Rektoren, Lehrenden, Studierenden und erfolgreichen Gründern über die Start-up-Kultur in Baden-Württemberg zu diskutieren.

Rektor, Studierende und Gründer aus Aalen dabei

Rund 200 Teilnehmer und Interessierte waren der Einladung in die Aula der Hochschule Reutlingen gefolgt – darunter auch interessierte Studierende aus Aalen – als Bauer die Podiumsdiskussion mit den Worten eröffnete: „Die Hochschulen sind genau der richtige Ort, an dem eine lebendige Start-up-Kultur entsteht. Sie bieten Freiräume, um zu experimentieren, zu erforschen, und um Erfahrungen zu sammeln. Denn es braucht Mut, eigene Wege zu gehen und das Risiko zu wagen.“

Sie sei beeindruckt von dem, was an den drei Spinnovation-Hochschulen alles entstanden ist: eine Fülle völlig unterschiedlicher Konzepte – doch der Gründergeist sei an diesen Orten verblüffend ähnlich. „Die drei Hochschulen in Aalen, Reutlingen und Stuttgart befassen sich intensiv mit dem Thema Existenzgründung und nehmen hier eine Vorreiterrolle ein.“

Das mag auch daran liegen, dass sich die drei Rektoren bei den Anforderungen an eine Gründerhochschule sehr einig sind. Man müsse früh ansetzen, in den ersten Semestern schon Studierenden an das Thema Unternehmertum heranzuführen: „Auch die vielen Player wie die IHK, die Wirtschaftsförderungen und regionale Firmen sowie die Ideenwettbewerbe sind immens wichtig. All das führt dazu, Gründung als Karrierealternative zu erleben“, unterstreicht Prof. Dr. Gerhard Schneider, Rektor der Hochschule Aalen die Bedeutung der Kooperationspartner.

Im Verbundprojekt „Spinnovation“ der drei Hochschulen, das das Wissenschaftsministerium von 2016 bis 2019 mit rund 1,7 Millionen Euro fördert, geht es den Projektpartnern darum, Studierenden Lust auf mehr Eigenverantwortung zu machen. Durch posi-

tive Erfahrungen während des Studiums sollen möglichst viele Studierende dafür gewonnen werden, sich mit Innovationen und unternehmerischem Denken spielerisch auseinanderzusetzen.

„Privilegierte Situation für Gründungswillige“ in Aalen

Ministerin Bauer begrüßt diesen Ansatz: „Die Hochschulen haben die einmalige Chance, ihren Studierenden in einem risikofreien Umfeld ein Übungsterrain für eine spätere Selbständigkeit zu bieten.“ Genau dieses geschützte Umfeld hielten die Gründer auf dem Podium dann auch für ausschlaggebend. Khoi Doan von „ClipCase“ empfindet es als Privileg, einen speziellen Entrepreneurship-Studiengang in Aalen belegen zu können und kostenlosen Zugang zu Beratung und den Arbeitsräumen im benachbarten Inno-Z zu haben.

Im Anschluss nahm sich die Ministerin viel Zeit für den Rundgang und den Austausch mit den insgesamt 15 Gründerteams der drei Hochschulen, die ihre fast marktreifen Ideen oder schon etablierten Geschäftsmodelle präsentierten. Dominik Maier von Landario aus dem Inno-Z Aalen erklärte ihr sein Geschäftsmodell rund um einen Online-Shop für gebrauchte Markenbrillenfassungen, Janek Frick und seine Mitgründer erläuterten ihr Konzept für das gerade gegründete Start-up Opinoo. Interessierte Rückfragen hatte Bauer auch an Markus Weber, der mit seinem Unternehmen Rocket Backlinks seine Kunden bei Google nach vorne bringt. Neben Khoi Doan von ClipCase war auch Lukas Borst mit seinen modularen Arbeitsplatzsystemen SBO unter den Ausstellern. Unterm Strich alles Paradebeispiele für gelungene Gründungsförderung – und für erfolgreiche „Start Up Stories“.

Weitere Informationen:

Das Projekt Spinnovation soll eine Änderung des Mindsets in Richtung Entrepreneurship und Innovation an den drei Hochschulen Aalen, Reutlingen und der HdM Stuttgart durch die Umgestaltung der Curricula und Entwicklung neuer Angebote bewirken. Zielgruppe sind alle Studierenden, die in der ersten Hälfte ihres Studiums mit dem Thema „Gründung“ in Kontakt kommen. Das Projekt soll die Existenzgründungskultur an den drei Hochschulstandorten stärken, und auch die Studiengänge erreichen, die bislang wenig gründungsaffin sind. Angeboten werden an der Hochschule Aalen von der Gründungsinitiative stAArt-UP!de zum Beispiel sogenannte Begeisterungs-Workshops, Ideen-und-Geschäftsmodell-Seminare, Gründerwettbewerbe, Bootcamps für Gründungsinteressierte und intensive Team-Coachings.